

Elterntaxis sichere Schulwege unsicherer

Stadthagen, Lk. Schaumburg (NI). Jedes vierte Grundschulkind legt seinen Schulweg zumeist im Elterntaxi zurück. Das ist das Ergebnis einer Umfrage der ADAC-Stiftung „Sicherer Schulweg“. Dabei sind die Hauptgründe dafür, dass Eltern ihre Kinder mit dem Auto zur Schule fahren und wieder abholen, vor allem praktischer Natur: Anlusstermine, schlechtes Wetter und Zeiterparnis für das Kind. Nur wenige Eltern nennen als Grund einen unsicheren Schulweg. Die Ironie dabei: Elterntaxis könnten auf eben diesem mehrheitlich als sicher eingestuften Schulweg unnötige Gefahren heraufbeschwören – kritisieren die Eltern, deren Kinder zur Schule gehen, rollern oder radeln.

Die ersten ABC-Schützen haben ihren großen Tag schon hinter sich. Und die ersten Schulen berichten wieder von Hektik, Unachtsamkeit und aggressivem Verhalten von Eltern, die darauf bestehen, ihre Kleinen mit dem Auto vor die Schultür fahren zu können. Beim Abholen nach Schulschluss wiederholt sich vor viel zu vielen Schulen dieses Chaos aus wild geparkten oder drängelnden Autos, erregten Eltern und den verunsicherten Jüngsten. Die Mehrheit der Eltern srrhn die Elterntaxi kritisch. 62 Prozent finden, dass vor Schulbeginn und nach Schulschluss zu viele Autos in unmittelbarer Nähe des Schulgebäudes sind. 56 Prozent sagen, dass durch Elterntaxis gefährliche Verkehrssituationen entstehen.

Jedes Jahr wieder empfehlen auch die Experten der Deutschen Verkehrswacht (DVW), Kinder ihren Schulweg allein zurücklegen zu lassen. Statt der Mitfahrgelegenheit empfehlen die Fachleute unverändert ein Training des Schulwegs vor dem ersten Schultag. Nach intensivem Training können ABC-Schützen in den meisten Fällen schon ab der ersten Klasse den Schulweg allein in Angriff nehmen. So eignen sie sich wichtige Kompetenzen für ihre sichere Teilnahme am Verkehr an, sammeln wertvolle Erfahrungen und sind durch die Bewegung meist aufmerksamer.

Werden sie dagegen mit dem Auto überall hingefahren, hemmt das die Entwicklung und Eigenständigkeit. Ferner erzeugen die Elterntaxis vor allem ein höheres Verkehrsaufkommen und so wird das Risiko erhöht, dass es zu gefährlichen Verkehrssituationen kommt..

Laut der Umfrage der ADAC Stiftung bringen im Frühjahr und Sommer 23 Prozent der Eltern ihr Kind



Elternbegleitung in den ersten Schultagen erhöht das Lernen sich sicher im Straßenverkehr zu bewegen



Übungen wie StraÙeüberqueren und Verhalten an Bushaltestellen prägen sich ein und erhöhen die Sicherheit



Ein Schulweg mit Freuden/Innen macht Spaß, und kann unkontrolliertes Queren von Straßen verhindern. Hierzu sollten Treffpunkte abgesprochen werden um den Schulweg gemeinsam zu meistern

während der Grundschulzeit mindestens 3- bis 4-Mal pro Woche mit dem Pkw zur Schule. Im Herbst und Winter erhöht sich der Anteil auf 28 Prozent. Über alle Schulformen hinweg beträgt der Anteil der Schüler, die zumeist von den Eltern zur Schule gefahren werden, 17 Prozent in den helleren und 21 Prozent in den dunkleren Jahreszeiten.

Zum Elterntaxi gibt es jedoch Alternativen. So können Eltern die Kinder in einiger Entfernung vom Schulgelände aussteigen und den Rest des Weges allein gehen lassen. Einige Schulen haben dafür Hol- und Bringzonen eingerichtet. Diese Wege müssen jedoch gut ausgesucht sein und auch trainiert werden. Sie sollten zum Beispiel weniger Gefahrenpunkte haben und sichere Querungsmöglichkeiten bieten.

Eine weitere Alternative sind „Laufbusse“. Angeleitet von einem Erwachsenen wird gemeinsam eine feste Route zu festen Zeiten abgelaufen. Die Schülerinnen und Schüler können sich dann an festgelegten „Haltestellen“ der Gruppe anschließen. Das bietet Flexibilität und stärkt zusätzlich die soziale Komponente.

Mobilitätsexperten sprechen aber auch dafür aus, dass Kinder selbstständig zur Schule oder zur Haltestelle gehen, rollern oder radeln. So können die Kinder ein Gespür für den Straßenverkehr und seine Gefahren entwickeln. Kinder als aktive Teilnehmer, nicht auf der Rückbank eines Autos. Der Fußweg oder die Fahrt mit dem Rad zur Schule sind ein wichtiges tägliches Training, um sich sicher und eigenständig im Straßenverkehr zu bewegen“, sagt Christina Tillmann, Vorständin der ADAC-Stiftung.

Text: ADAC/Automeia.net/Horst-Dieter Scholz

